

Philipps-Universität Marburg

FB 03 - Gesellschaftswissenschaften und Philosophie

Studiengang B. A. Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaften

Sommersemester 2010

Seminar: Lehrforschungsprojekt Umwelt, Konflikt und Transformation bei den Sateré-Mawé Indianern in Brasilien

Leitung: Wolfgang Kapfhammer

Gruppe: Religion/Evangelikale

Abgabe: 15.09.2009

Abschlussbericht

Martin Ludwig

Ernst-Lemmer-Straße 101

35041 Marburg

martin_ludwig85@yahoo.de

Matrikelnummer: 2208580

B. A. Vergleichende Kultur- und

Religionswissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3-4
2. Protokoll der eigenen Leistung	4-7
3. Zusammenfassung der Thematik	7-10
4. Quellen	11

Anhang 1: Arbeitsprotokoll

Anhang 2: Einzeltext „Evangelikales Christentum“

Anhang 3: Übergeordneter Text „Religion“

Anhang 4: Originalbild und Deckblatt (in ursprünglicher Form)

1. Einleitung

Das Lehrforschungsprojekt über Umwelt, Konflikt und Transformation bei den Sateré-Mawé in Brasilien empfand ich sowohl als spannend, wie auch als informativ. Meines Erachtens ist dies ein thematisches Konstrukt, das mir nicht nur innerhalb des Studiums, sondern auch im späteren Berufsleben dienlich sein kann. Als ich zum ersten Male die Auswahl im Vorlesungsverzeichnis betrachtete, wusste ich zu Beginn des zweiten Studienjahres nicht, für welches Projekt ich mich entscheiden sollte. Das Projekt über die Kulturdenkmäler hätte natürlich aus kulturgeschichtlicher Perspektive eine gewisse Anziehungskraft gehabt, zu mal der Gegenstand dieses Projekts regional als auch überregional zu finden ist. Dennoch weckte dieses Projekt weder meine Wissbegierde, noch entsprach es meinen Neigungen. Ein anderes Lehrforschungsprojekt stellt die Produktion eines Marburger Lesebuchs dar, wenn auch dieses Thema nicht gerade einen unbändigen Wissensdrang bei mir auslöste. Erschwerend hinzu kam die lokale Begrenzung, die außerhalb Marburgs wohl keine berufliche Schlüsselqualifikation darzustellen vermochte. Der theoretischen als auch praktischen Anwendung des Projekts über die Sateré-Mawé hingegen schienen keinerlei Restriktionen auferlegt zu sein. Das Lehrforschungsprojekt stellt innerhalb der Konzeption des kulturwissenschaftlichen Bachelor-Studiengangs nun einmal einen praxisorientierten Bezug dar und soll uns erste Einblicke in das forschende bzw. wissenschaftliche Lernen und Arbeiten vermitteln. In sofern musste ich mir früher oder später Gedanken darüber machen, welches Projekt am ehesten meinen Zukunftsplänen entspricht. Die Fachrichtung der Religionswissenschaft ist der eigentliche Schwerpunkt innerhalb meines grundständigen Studiums und wird auch den größten Teil meiner postgradualen Hochschullaufbahn darstellen. Aus relativistischer Sicht der Religionswissenschaft stellen die Erkenntnisse über die Sateré-Mawé natürlich eine konstitutive Relevanz dar. Ich interessiere mich sehr stark für die ethnischen Religionen in ihrer globalen Präsenz, so dass ich gerne auch Vorlesungen über afrikanischen Ethnien beiwohne. Das Projekt der Sateré-Mawé habe ich als Chance gesehen, mich mit den Ethnien des lateinamerikanischen Kontinents zu beschäftigen. Ich finde es einfach faszinierend, wie die religiösen Glaubensstrukturen einiger Ethnien über viele Jahrhunderte in Form mündlicher Tradierungen Bestand haben konnten, ohne dabei ihre lokale Präsenz zu verlassen und in engen Verwandtschaftsverhältnissen zu leben, während anderen religiöse Gemeinschaften im großen Stil missionierend tätig sind und dabei ganze Kulturen maßgeblich prägen. Das es dabei oft auch zu konfliktträchtigen Begegnungen

zwischen lokalen Ethnien und größeren Glaubensgruppierungen kommt, ist sicherlich nicht zu vermeiden und daher Teil dieser wissenschaftlichen Projektstudie, die das Wissen über die Sateré-Mawé sammelt bzw. das Fremde auf gewisse Art und Weise vertraut macht.

2. Protokoll der eigenen Arbeit

Aus meiner Sicht haben sich keine Schwierigkeiten bei der Gruppenarbeit ergeben. Alle Mitglieder meiner Arbeitsgruppe interessieren sich ebenfalls für die religiösen Aspekte dieses Projekts, so dass aufgrund der vorhandenen individuellen Interessen eine Aufteilung der Arbeit ohne Schwierigkeiten erfolgen konnte. Dass wir die Arbeit aufgeteilt haben, bedeutet natürlich nicht zwangsläufig, dass jeder nur seinen Teil bearbeitet und keinerlei Kenntnisse über die Arbeit des anderen hat. Viel mehr haben wir die Thematik in einzelne Aspekte unterteilt, so dass jeder in seinem Bereich arbeiten kann, ohne die Ergebnisse der anderen Mitglieder aus den Augen zu verlieren. Ich stand in ständigem Kontakt mit meiner Gruppe, damit eine gemeinschaftliche Arbeit auch unter individuellen Vorzeichen nach wie vor erkennbar ist. Die gewünschte tabellarische Übersicht über die einzelnen Leistungen sind als Anhang 1 diesem Bericht beigefügt. Jedem von uns war klar, dass wir unser Thema genauer differenzieren mussten. „Religion“ ist letztlich nur ein Oberbegriff, hinter dem sich mannigfaltige Mechanismen verbergen. Zu dem ist die Religion mehr als nur der Glaube an geistige Wesen. Nach Anton Quack bedeutet Religion, sich abhängig zu wissen von einer übermenschlichen Macht, was eine Unterordnung des Menschen zur Folge hat. Der Ethnologe bezieht sich in seiner Definition auf den Wissenschaftler David Émile Durkheim und beschreibt Religion als „solidarisches System von Überzeugungen und Praktiken, die sich auf heilige, d. h. abgesonderte und verbotene Dinge, Überzeugungen und Praktiken beziehen, die in einer und der selben moralischen Gemeinschaft, die man Kirche nennt, alle vereinen, die ihr angehören.“¹ Religion ist also, so beschreibt Quack weiter, eine Institution zur kulturgebundenen Interaktion mit von dem kulturellen Kollektiv vorausgesetzten übermenschlichen Wesen. Eine Beziehungsaufnahme zwischen Menschen und diesen Wesen erfolgt auf dem Hintergrund eines historisch gewachsenen kulturellen Rahmens. Und dieser Rahmen bestimmt die Denk- und Vorstellungsbilder der Menschen. Die zentralen Problemlösungen im Bezug auf das Leben, basieren letztendlich auf diesem System aus Glaubensinhalten und Handlungsweisen, so dass sich der Mensch in einer ihm komplexen und unüberschaubaren, von Konflikten beladenen Welt zurechtfinden kann. Religionen können

¹ Quack, Anton: Hexen, Heiler und Schamanen. Die Religion der Stammeskulturen, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2004, S. 16

auch als Prozesse kultureller Sinnggebung und Gemeinschaftsbildung verstanden werden. Durch kulturelle Begegnungen und individueller oder gesellschaftlicher Aneignung können sich religiöse Systeme entwickeln oder wandeln. Religion als solches kann sowohl kulturprägend, als auch kulturstiftend sein.² Natürlich unterliegen Religionen zahlreichen Wandlungsprozessen, wie es die Konversions-Bewegung bei den Sateré-Mawé deutlich zeigt. Dies alles sind Gedankengänge gewesen, welchen wir uns in der Vorbesprechung als Gruppe gestellt haben. Nachdem wir miterleben mussten, wie das Thema der traditionellen Religion in Form des Schamanismus bereits an eine andere Gruppe vergeben wurde, diskutierten wir, was uns innerhalb der religiösen Thematik noch an Optionen blieb. Die Evangelikale Konversion als Teil einer wandlungsfähigen Prozesshaftigkeit innerhalb der Kultur der Sateré-Mawé erschien uns daher als ein religionswissenschaftliches Thema, in dem viel Potential innewohnte. Nachdem der organisatorische Teil der Vorbesprechung abgeschlossen war und wir vom gemeinschaftlichen Rechercheprozess zum individuellen Arbeitsvorgang übergegangen sind, begann meine eigentliche Tätigkeit innerhalb der Gruppe. Da das Thema unserer Gruppe die Begegnung der Sateré-Mawé mit den Evangelikalen-Gruppen darstellte und sich zwischen beiden Akteuren ein deutlicher Konflikt abzeichnet, hatte ich die Aufgabe übernommen, die Motivation und Glaubenspraxis der Evangelikalen zu charakterisieren. Und wie ich an anderer Stelle noch genauer erläutern werde, stellte ich dabei fest, dass der Evangelikalismus als Teil einer fundamentalistischen Strömung innerhalb des Christentums angesehen werden kann, die sich nicht nur in der Gesellschaft der Sateré-Mawé manifestiert, sondern auch nachhaltigen Einfluss auf die Politik der westlichen Industrienationen hat. Viel Zeit für eine detaillierte Analyse der Auswirkungen evangelikaler Einflussnahme auf die Sateré-Mawé hatten wir leider nicht und unsere Arbeit wurde aufgrund der kaum vorhandenen Literatur über diese lateinamerikanische Ethnie sichtlich erschwert. Ein Abgabetermin rückte immer näher und schon im Februar des Wintersemesters 2009/10 mussten wir sowohl einen Gruppenbericht, als auch einen individuellen Einzelbericht abgeben. Jeder aus der Gruppe übernahm für den allgemeinen Bericht eine einzelne Passage. Es oblag meiner Verantwortung, die mittlere Passage anzufertigen, in der ich den Konflikt innerhalb der Gesellschaft der Sateré-Mawé skizziert habe. Der Gruppenbericht war ja ohnehin nur als ein Bericht gedacht, welcher den Dozenten Wolfgang Kapfhammer über den Stand der Arbeit informieren sollte. Im Einzelbericht ging ich dann näher auf das fundamentalistische Christentum ein, das, so erschien es mir, auch Auswirkungen auf die Kultur der lateinamerikanischen Ethnien haben musste. Zumindest vertrat ich dies als

² Quack, Anton: Hexen, Heiler und Schamanen. Die Religion der Stammeskulturen, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2004, S. 15-18

theoretische Grundhaltung, da die Literatur auf diesem Gebiet ja wie bereits schon erwähnt, sehr spärlich gesät ist. Sicherlich sind sowohl der Einzelbericht, als auch der Gruppenbericht noch bei Herrn Kapfhammer einzusehen, falls der Bedarf dazu besteht. Da ich zum Zeitpunkt der Abgabe Mitte Februar der einzige aus meiner Gruppe war, der in Marburg verweilte, oblag es auch meiner Verantwortung, dem Dozenten den Gruppenbericht sowie die jeweiligen Einzelberichte auszuhändigen. Zuvor war ich noch an der Schlusskorrektur der Berichte beteiligt, welche natürlich mit der ganzen Gruppe besprochen wurde. Im zweiten Teil des Lehrforschungsprojekts wurde unsere Arbeit dann konkreter. Ab April 2010 musste jeder von uns kurze Einzeltexte formulieren, die auf der Lernplattform ILIAS veröffentlicht wurden. Mein erster eigener Text handelte vom evangelikalen Christentum, das ich charakterisiert und mit den Sateré-Mawé in Verbindung gebracht habe. Dieser Text ist als Anhang diesem Bericht beigefügt. Da die LFP-Leitung beschlossen hatte, die Erkenntnisse über die Sateré-Mawé in Form einer Online-Ausstellung zu veröffentlichen, mussten auch übergeordnete Texte geschrieben werden. So war ich maßgeblich daran beteiligt, einen Text über den Themenkomplex „Religion“ zu verfassen. Dieser sollte als Einführung in die religiöse Thematik fungieren und mit unseren Texten verlinkt werden. Auch dieser Text ist als Anhang beigefügt. Da ich zum Zeitpunkt der Korrekturbesprechungen Mitte des Semesters erneut als einziger in Marburg verweilte, suchte ich den Dialog zum Dozenten und besprach mit ihm die notwendigen Korrekturen für die Texte meiner Gruppe. Diese wurden dann von mir umgesetzt, damit einer baldigen medialen Veröffentlichung der Texte nichts mehr im Wege stehen konnte. Da sich unser Thema mit den Themen der anderen Gruppen überschneidet, mussten notwendige Verlinkungen vorgeschlagen werden, damit zukünftige Besucher unserer Online-Ausstellung durch Querverweise zu unseren Texten gelangen konnten. Also habe ich alle Texte durchgelesen und mir mit aller notwendigen Sorgfalt Gedanken gemacht, wo Verlinkungen notwendig sind. Diese habe ich dann beim Dozenten eingereicht. Ebenso oblag es meinem Aufgabengebiet, das vom Dozenten zur Verfügung gestellte Film-Material zu sichten und einige interessante Filme auszuwählen, die mit auf der Homepage veröffentlicht werden konnten. Zu dem habe ich mit meiner Gruppe Motive für die Startseite der Homepage herausgesucht. Das ausgewählte Deckblatt stelle ich auch als Anhang zur Verfügung. Es stammt aus der Publikation „Cultura, Ambunte E Sociedade Sateré-Mawé“³, in der zahlreiche selbst angefertigte Bilder der Ethnie selbst veröffentlicht worden sind. Fand das Deckblatt zwar die Zustimmung des Dozenten, nahmen die Teilnehmer des Lehrforschungsprojekts die Auswahl mit gemischten Gefühlen auf. Leider hatte letzteres zur Folge, dass das Bild

³ Quelle: Cultura, Ambunte E Sociedade Sateré-Mawé, Manaus 1998, S. 34; siehe Anhang 4

nachbearbeitet wurde. Das heißt, es wurden einige Farben nachgebessert, damit es bunter wird und wohl dem europäischen Farbgeschmack mehr entspricht. Diese Farbgestaltung empfinde ich nach wie vor als übertriebene redaktionelle Arbeit mit gefährlicher eurozentristischer Sicht. Meines Erachtens handelt es sich hierbei um eine Verschandelung einer kulturellen Eigenleistung, besonders in der Hinsicht, dass der Künstler sich schon etwas dabei gedacht hat, als er die Farbgestaltung des Originals vornahm. Der europäische Farbgeschmack stimmt nicht mit dem Geschmack der Sateré-Mawé überein und letztlich hat sich der europäische Geschmack durchgesetzt. Unsere Gruppe kann wirklich von Glück sprechen, dass der Kontinent jenseits des Atlantiks nicht auch noch zusätzlich bemalt wurde, denn das hätte die ethnozentristische Sicht des Künstlers gänzlich zerstört. Dafür, dass wir keinerlei Erfahrung über die Sateré-Mawé im Feld sammeln konnten, war das ursprüngliche Bild das nahezu einzige, was wir an authentischem Material über diese Ethnie in unseren Besitz bringen konnten. Die zukünftigen Besucher unserer Homepage werden lediglich die europäische Variante des Bildes zu sehen bekommen.

3. Zusammenfassung der Thematik

Das Material auf der Lernplattform Ilias war eine große Hilfe, blieb jedoch nicht die einzige Literatur, die ich zur Rate gezogen habe. Aus dem Material, das ich sichten konnte, ging hervor, dass die traditionelle Kultur der Sateré-Mawé in einer Krise steckt. Die Ethnie steht seit 350 Jahren in Kontakt zur westlichen Welt und sieht sich seit dem einem absoluten historischen Wandel ausgesetzt. Der erste Wandel erfolgte durch die „koloniale Begegnung“ in Form einer Unterdrückung durch die Kolonialstaaten, wobei die Nachwirkungen wohl immer noch zu spüren sind. Obwohl die brasilianische Regierung den Sateré-Mawé inzwischen ein Gebiet unter eigener Verwaltung überstellt hat, dringen weiterhin Siedler in dieses Gebiet ein, um Wälder zu roden und Straßen zu bauen. In direkter Folge wird der Lebensraum der einheimischen Bevölkerung immer kleiner und die Eingriffe in den Regenwald haben dem ökologischen Gleichgewicht Schaden zugefügt und den Ethnien ihrer natürlichen Nahrungsquellen beraubt.⁴ Der Zweite Wandel entstand durch die „kapitalistische Expansion“, da es zu einer Veränderung der materiellen Kultur kam und Abhängigkeitsverhältnisse geschaffen wurden. Der Guarana-Handel bedeutet für die Sateré-Mawé sowohl Selbstständigkeit als auch Unabhängigkeit von Regierungshilfen und soll die Bildung einer einflussreichen Lobby gewährleisten. Der dritte historische Wandel umfasst

⁴ Quelle: u. a. Nickoleit, Katharina: *GEPA Menschen / Portraits, Sateré-Mawé*, GEPA_menschen_SATERE_MAWE.pdf)

wohl eine ideologische Konversionsbewegung, welche durch evangelikale Gruppen initialisiert wurde und den thematische Schwerpunkt meiner Gruppe darstellt.⁵ Die Sateré-Mawé scheinen es für notwendig zu erachten, die ökologischen und wirtschaftlichen Krisen ihrer Gemeinschaft, welche sie der westlichen Welt anlasten, durch Konversion zu überwinden. Die Evangelikale Bewegung wird stellvertretend als die spirituelle Weltanschauung des „weißen Mannes“ angesehen. In der religiösen Konversion sehen die Sateré-Mawé eine Art von Selbsttranszendenz, bzw. bemühen sie sich, so zu denken, wie die westliche Welt, um das Vorgehen der Weißen besser zu verstehen. Gleichzeitig versprechen sie sich davon, zukünftige Konflikte zu vermeiden, die gegenwärtige Krise zu überwinden und Zugang zu spiritueller, politischer und materieller Macht zu erhalten. Unter kolonialer Herrschaft konnten sich indigene Gruppen nicht sozial festigen und eine Art von Selbstständigkeit erlangen, innerhalb der evangelikalen Gruppierung scheint dies nun möglich zu sein.⁶ Ein anderer Text berichtet über die Kausalität zwischen dem „11. September“ und der Evangelikalen Bewegung. So habe der Anschlag am 11. September 2001 deutlich gemacht, dass Religion das Denken und Handeln vieler Menschen noch immer maßgeblich beeinflusse. Fundamentalistische Auslegungen präsentierten sich nun als Kulturkritik und würden sinn- und identitätsstiftend auf andere Kulturen einwirken. Evangelikale Gruppen suchten nun den Kontakt zu indigenen Gemeinschaften, um diese zu beeinflussen und sogar zu missionieren.⁷ Die Evangelikalen-Bewegung verurteile die Initiationsriten indigener Gemeinschaften als grausame Folter und versuche diese abzuschaffen oder gar zu transformieren. Unter dem Einfluss von Pfingstkirchen würden bereits körperliche Initiationsriten zu „Zungenreden“ oder ähnlichen Gebetsformen transformiert.⁸ Trotzdem bleiben einige Fragen offen. Was aus den Materialien auf Ilias nicht hervorgeht, das ist die Konversion im Einzelnen. In wie weit bereits ein Konversion stattgefunden hat, welche christlichen Riten vollständig adaptiert wurden bzw. mit der Glaubenswelt und den Traditionen der Sateré-Mawé verschmolzen sind, ist auch zum Ende des Lehrforschungsprojekts noch immer strittig. Die Differenzierung und Beschreibung der Evangelikalen-Bewegung stellte einen gewichtigen Teil unserer Gruppenarbeit dar. Sie zählt zwar zum Christentum, aber da die abrahamitische Religion selbst sehr heterogen ist und aus vielen Konfessionen und Theologien besteht, mussten die Überzeugungen und Praktiken

⁵ Quelle: u. a. Kapfhammer, Wolfgang: *Sateré-Mawé. Die Lebenswelt der Indianer des heutigen Amazoniens*, Sateré_Lebenswelt_GGBRemen.pdf

⁶ Quelle: u. a. Kapfhammer, Wolfgang: *Natur, Krise und Reform. Überlegungen zur Dynamik auf dem "Middle Ground" zwischen amazonischen Gesellschaften und Ökopolitik*, Natur_Krise_Reform_SAm-Treffen 2004

⁷ Quelle u. a. Kapfhammer, Wolfgang: *Kosmologie der Konversion, Exposé, Kosmologien der Konversion.doc*

⁸ Quelle: u. a. Kapfhammer, Wolfgang: *Der Kuss der Schlangenfrau. Ameisen-Folter und Initiation bei den Sateré-Mawé*, KussDerSchlangenfrau.pdf

dieser Bewegung noch näher untersucht werden. Die missionierende Bewegung der Evangelikalen zählt zum christlichen Fundamentalismus. Aus der bearbeiteten Literatur wird ersichtlich, dass es sich dabei um einen gesellschaftlichen Konflikt handelt, der schon lange vor dem „11. September“ in der westlichen Gesellschaft vorherrschte bzw. bekannt war. Seit dem Zeitalter der Aufklärung hatte die Religion nachhaltig ihren gesellschaftspolitischen Einfluss verloren. Säkularisierung sowie der Glaube an die Vernunft und Rationalität hatten die traditionellen religiösen Wertvorstellungen weitgehend abgelöst. Menschen aller gesellschaftlichen Schichten strebten nun nach Individualisierung sowie Emanzipation und ersetzten absolutistische Staatsformen durch demokratische Volksherrschaften. Ferner hatte es durch die Industrialisierung einen Übergang von der handwerklichen manuellen Fertigung zu einer Massenfertigung durch Maschinen und der damit verbunden produktivitätsorientierten Wirtschaft gegeben. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges schien der Säkularisierungsprozess endgültig abgeschlossen zu sein, denn die Politik handelte nun völlig ohne religiöse Einflüsse. Die Religion schien in den privaten Bereich abgedrängt worden zu sein und beeinflusste die Gesellschaft nur noch indirekt. Die religiösen Institutionen betrachteten diesen Umstand für sich als Krise der Moderne und bemühten sich darum, wieder in der Gesellschaft Fuß zu fassen.⁹ Erst ab den 1970er Jahren kehrte die Religion in die Politik zurück und propagierte eine Umkehr zu den ursprünglichen Traditionen der Gesellschaft, so dass sich nach und nach fundamentalistische Gruppierungen formierten. Islam, Judentum und Christentum versuchten jeder für sich die Krise durch Annäherung an andere gesellschaftliche Bereiche zu überwinden. Die Religionen gaben sich nicht mehr damit zufrieden, nur noch im privaten Bereich tätig zu sein, sondern wollten die Welt gemäß ihrer Vorstellungen gestalten.¹⁰ Fundamentalismus versteht sich in der Regel als Reaktion auf eine Aufweichung von Überzeugungen, die am Anfang des jeweiligen Glaubens oder der Ideologie standen. Die Anpassung an aktuelle Lebensumstände oder den ethischen Kompromiss erscheinen in einem fundamentalistischen Weltbild als Verrat an dem Gründungsverständnis des Glaubens. In diesem Kontext ist der Fundamentalismus eine radikale Denkhaltung, die eine Rückbesinnung auf die Wurzeln einer bestimmten Religion oder Ideologie fordert, welche notfalls mit radikalen Mitteln durchgesetzt wird. In einer Welt voller Andersgesinnter, werden die religiösen Fundamente verabsolutiert und die Fundamentalisten ziehen sich aus Selbstschutz in ihre Religion zurück. Da eine pluralisierte Welt davon ausgeht, dass eine Vielzahl an Sinnantworten und Ideologien möglich sind, die

⁹ Quelle: vgl.: Kepel, Gilles: *Die Rache Gottes*, Piper-Verlag, München 1991, S. 13-16

¹⁰ Quelle: vgl.: Kienzler, Klaus: *Der religiöse Fundamentalismus*, Beck-Verlag, München 1996, 2. Auflage, S. 9-13 und Kepel, Gilles: *Die Rache Gottes*, Piper-Verlag, München 1991, S. 17-28

religiösen Fundamentalisten jedoch davon überzeugt sind, dass sie über die besseren Antworten und Moralvorstellungen verfügen, manifestiert sich innerhalb fundamentalistischer Gruppierungen das Verlangen, sich missionarisch und militant ihrer Umwelt aufdrängen zu müssen.¹¹ Durch intensive Mission ist mittlerweile ein bedeutender Teil der katholischen Bevölkerung Lateinamerikas zu evangelikal geprägten Formen des Protestantismus, bzw. Pfingstkirchen übergetreten. Nichtchristliche Glaubenssysteme werden als Irrlehre abgetan. Da die christlichen Werte direkt von Gott stammen und es nach der Auffassung der Evangelikalen nur ihren Gott geben kann, verhält man sich den traditionellen Religionen der indigenen Gruppen in Amazonien unduldsam. Dennoch erscheint es angebracht, evangelikale Bewegungen im Globalen Süden nicht nur als hegemoniale Durchsetzung fremder Wert- und Moralvorstellungen zu betrachten, sondern sie vielmehr als echte Reformbestrebungen der Betroffenen selbst ernst zu nehmen. Auch im Falle der Sateré-Mawé-Indianer ist die evangelikale Konversionsbewegung am besten als Bewegung zur Überwindung einer tiefen kulturellen Krise zu verstehen. So sieht es jedenfalls die Leitung des Lehrforschungsprojekts, welche die Resultate der Texte über die evangelikale Strömung in Lateinamerika dahingehend beeinflusst hat.¹²

¹¹ Quelle: vgl. Heimbrock, Hans-Günter: *Wahrheit – Lebensform – Subjekt. Praktisch-theologische Anmerkungen zu christlichen Fundamentalismen*, in: Alkier, Stefan: *Religiöser Fundamentalismus*, Francke-Verlag, Tübingen 2005, S. 27-44

¹² Quelle: Gespräche mit dem Dozenten Wolfgang Kapfhammer in der Veröffentlichungswoche vom 14. bis 20. Juni 2010

4. Quellen:

Cultura, Ambunte E Sociedade Sateré-Mawé, Manaus 1998, S. 34; siehe Anhang 4

Heimbrock, Hans-Günter: Wahrheit – Lebensform – Subjekt. Praktisch-theologische Anmerkungen zu christlichen Fundamentalismen, in: Alkier, Stefan: Religiöser Fundamentalismus, Francke-Verlag, Tübingen 2005, S. 27-44

Kapfhammer, Wolfgang: Saaré-Mawé. Die Lebenswelt der Indianer des heutigen Amazoniens, Satere_Lebenswelt_GGBRemen.pdf

Kapfhammer, Wolfgang: Natur, Krise und Reform. Überlegungen zur Dynamik auf dem "Middle Ground" zwischen amazonischen Gesellschaften und Ökopolitik, Natur_Krise_Reform_SAm-Treffen 2004

Kapfhammer, Wolfgang: Kosmologie der Konversion, Exposé, Kosmologien der Konversion.doc

Kapfhammer, Wolfgang: Der Kuss der Schlangenfrau. Ameisen-Folter und Initiation bei den Sateré-Mawé, KussDerSchlangenfrau.pdf

Kepel, Gilles: Die Rache Gottes, Piper-Verlag, München 1991, S. 13-16

Kienzler, Klaus: Der religiöse Fundamentalismus, Beck-Verlag, München 1996, 2. Auflage, S. 9-13 und Kepel, Gilles: Die Rache Gottes, Piper-Verlag, München 1991, S. 17-28

Nickoleit, Katharina: GEPA Menschen / Portraits, Sateré-Mawé, GEPA_menschen_SATERE_MAWE.pdf)

Quack, Anton: Hexen, Heiler und Schamanen. Die Religion der Stammeskulturen, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2004